

4. Die Allversöhnung (Wiederbringung der Schöpfung)

Die Allversöhnung gilt in vielen freikirchlichen Gemeinden, aber auch in den Großkirchen als eine Irrlehre, die sich biblisch widerlegen lässt.

Tatsächlich ist es aber andersherum: Die weit verbreitete und etablierte Ansicht, Gott würde Menschen, die nicht zum Glauben an den Opfertod Jesu kamen ohne Ende im Höllenfeuer quälen, ist zutiefst falsch und inakzeptabel.

Bevor wir darauf eingehen, dass das Wesen Gottes eine solche "ewige" Bestrafung seiner Geschöpfe ausschließt und viele Bibelstellen anführen, aus denen hervorgeht, dass er ein Retter aller Menschen ist, sodass letztlich niemand verloren bleibt, stellt sich die Frage, warum sich viele Christen so vehement dagegen wehren, dass Gott kein ewiger Quäler ist.

Sollen wir Gott aus Furcht und Eigennutz "lieben"?

Das Thema "Allversöhnung" berührt nämlich deshalb den tiefsten Kern der christlichen Identität der Menschen, weil ein großer Teil der bekennenden Gläubigen aus falschen Gründen zu Jesus kam.

Das scheint eine unerhörte Behauptung zu sein und viele gläubige Leser werden jetzt empört den Kopf schütteln. Wenn man aber Christen die Frage stellt, warum sie die Gebote Gottes einhalten, dann hört man oftmals diese beiden Arten von Antworten, nämlich: "Wir wollen in den Himmel kommen" und "Wir wollen nicht für ewig in der Hölle sein".

Menschlich ist der Wunsch nach Belohnung und die Furcht vor Strafe sehr verständlich und ein solches Denken hat auch eine gewisse Berechtigung. Geistlich offenbart sich dadurch jedoch eine große Lieblosigkeit und auch ein Mangel an Reife, denn es bedeutet letztlich, dass man Jesus nicht aus Dankbarkeit und Liebe dient, sondern aus persönlicher Furcht und beschränktem Eigennutz. Diese wahren Motive werden die meisten Gläubigen unbewusst unter einem Berg von Lobpreis, Hingabe, Gesang, Bibelstudium und frommen Werken verstecken, aber sie waren bei vielen von ihnen der wahre Anlass für ihre Bekehrung zu Jesus.

Und das ist sehr tragisch und es besitzt sogar einen makabren Aspekt, denn eine solche Ergebenheit lässt sich damit vergleichen, dass eine Frau nur deshalb einen Mann heiratet, weil er sie ansonsten bis zu ihrem Lebensende in Ketten legen und misshandeln lassen würde. An die Seite dieser "Peitsche" legt ihr zukünftiger Bräutigam das "Zuckerbrot", denn er ist sehr reich und sie würde mit ihm in einem "himmlischen" Palast leben dürfen und als seine Ehefrau an seiner großen Herrlichkeit Anteil haben. Und in Erwartung dieses schönen Lebens singt sie ihm Lobpreislieder...

Sowohl das Bedürfnis nach Gegenleistung als auch die Angst vor dem Gericht haben nichts, aber auch gar nichts mit Liebe zu tun, denn die Liebe zwingt und manipuliert nicht. Die Liebe erwartet nichts. Die Liebe ist selbstlos. Die Liebe wägt nicht ab. Sie betreibt keinen Handel. Eine Liebesbeziehung beruht nicht auf einer Strichliste von "Plus" und "Minus", von "Soll" und "Haben". Dies wird zwar in der durch Psychologie und Philosophie verwirrten Welt so gesehen und selbst Christen übernehmen dieses Denken, es ist aber biblisch falsch. Gott ist Liebe.

Lieber Leser, glaubst Du wirklich, dass er eine solche "Frau" will? Soll seine Braut, die Gemeinde Jesu, ihm das Ja-Wort geben, seinen Willen tun und ihm dienen, weil er sie ansonsten in das ewige Feuer wirft? Ist das Liebe?

Und die andere Motivation, sich zu bekehren? Eine Prostituierte ist keine Braut. Das Wesen einer Hure ist ihre "Dienstbereitschaft" für Gegenleistung. Sagst Du "Ja" zu Jesus, weil Du ihn liebst oder gibst Du ihm Dein Leben, weil Du dadurch eigene Vorteile erhältst, sprich in den Himmel kommst oder bereits zu Lebzeiten hier in dieser Welt gesegnet wirst?

Unsere Liebe zu Jesus basiert auf seinem Heilswerk

Und woher kommt denn die wahre Liebe zu Gott, die allein der Grund dafür sein sollte, ihm das eigene Leben zu geben, also seine gehorsame und tatkräftige "Braut" zu werden? Selbstverständlich beruht sie auf Golgatha, wo Gott seine Liebe zu uns allen bereits bewiesen hat, eine Liebe die unsere Dankbarkeit und unser Verlangen nach ihm wecken sollte.

Und deshalb ist es so wichtig, die Kreuzigung Jesu besser zu verstehen und dieses Wissen im Vertrauen auf die Wahrheit der Bibel persönlich zu verinnerlichen. Denn daraus erwächst Liebe zu Gott und ein wahrhaft frommer Lebenswandel in der Freiheit seines Geistes.

Die Selbstlüge der Frommen hindert sie, die Allversöhnung Gottes anzuerkennen

Was das alles mit der Allversöhnungslehre zu tun hat?

Nun. Sehr viel. Denn es stellt sich die Frage, warum sich so viele Christen mit Händen und Füßen dagegen wehren, dass letztlich alle Menschen zu Gott kommen werden, d. h. niemand in einem Gerichtsort getrennt von ihm bleiben muss.

Wer "sich" jedoch allein aus Angst vor Strafe oder aus egoistischen Motiven "bekehrt" hat, will eigentlich sein ursprüngliches, sündiges Leben weiterführen, denn Furcht bleibt nur solange bestehen, wie eine Strafe droht und der Anreiz, Gott zu dienen verschwindet sofort, wenn keine Belohnung mehr in Aussicht steht.

Ohne eine selbstlose Liebe und Freiwilligkeit besitzt also jegliches Tun für Gott keinen inneren Wert. Es ist in Wirklichkeit hohl und verlogen, auch wenn es nach außen hin einen großen und respektablen Wert zu haben scheint.

Wenn nun solche Leute gesagt bekommen, dass Gott letztlich alle Menschen zu Jesus führen wird, also alle das ewige Leben erhalten werden, ist ihre erste Reaktion natürlicherweise die, dass sie sich fragen, warum sie sich dann überhaupt zu ihm bekehrt haben. Warum verzichten sie dann auf so viele Dinge? Warum leben sie dann überhaupt "fromm"? Warum "genießen" sie nicht besser das Leben und sündigen ebenso wie all die anderen Menschen? Schließlich hätten sie ja ihre Bekehrung aufschieben können, um erst einmal so wie die Welt zu sein. Die ganzen Entbehrungen! Ihre guten Werke! Ihr christliches "Gutmenschentum"! Alles ganz umsonst, wenn auch die anderen in den Himmel kommen. Wie dumm waren sie doch, so hart zu arbeiten! Nein, das darf nicht richtig sein! Schließlich sind Sie etwas Besseres als andere Menschen. Diese "Allversöhnung" muss also eine Irrlehre sein.

Hinter der Ablehnung der Rückführung aller zu Gott steckt also oftmals eine falsche Bekehrung derer, die es nicht ertragen können, dass ansonsten ihre vermeintlich große Leistung und ihre Frommheit vergeblich wären. Hier geht es um einen falschen

Glauben solcher, die in ihrem Innersten spüren, dass ihr Gottesbild und ihre gesamte christliche Identität ins Wanken kämen, würde die Allversöhnung stimmen. Dies erklärt die Vehemenz ihrer diesbezüglichen Gegnerschaft. Ihre Selbstlüge würde zerbrechen und mit ihr der Grund, warum sie gläubig wurden. Weil ihnen die wahrhaftige Liebe zu Jesus fehlt, hätten sie kein Motiv mehr, weiterhin an ihn zu glauben.

Die Menschen müssen über die biblische Allversöhnung informiert werden

Damit ist selbstverständlich nicht gesagt, dass jeder, der die Wiederbringung des Alls zu Gott ablehnt, automatisch ein gesetzlicher Mensch ist, der von der Gnade Jesu nicht erfasst wurde und aus falschen Gründen heraus an das Opfer Jesu glaubt. Oftmals ist es schlicht und einfach ein Mangel an Information. Manchmal hat man noch nie davon gehört, dass Gott alle Menschen rettet. Es wurde einem nicht gesagt. Diese Wahrheit wird nämlich in den meisten Gemeinden nicht gepredigt. Im Gegenteil. Sie wird oftmals unterdrückt und als eine Irrlehre angegriffen. Dies ist der Grund, warum Brigitte und ich, uns dazu verpflichtet fühlen, unsere Leser über die **biblische** Realität der Allversöhnung aufzuklären, damit sie nicht auf der geistlich unreifen Ebene der Furcht bzw. des Eigennutzes verbleiben, sondern das schreckliche Bild eines ohne Maß folternden, ungerechten Gottes verwerfen.

Jesus Christus ist der einzige Weg, um das All mit Gott zu versöhnen

Es soll aber deutlich gesagt werden, dass auch völlig abwegige Vorstellungen zum Thema Allversöhnung existieren, die dem Wort Gottes widersprechen. Hierzu gehört z. B. die Ansicht, dass "wir alle in den Himmel kommen", wenn wir sterben. Gott sei ein "lieber Gott" und er wird schon ein Auge zudrücken. Das ist definitiv nicht der Fall. Gott ist nicht "lieb", sondern er ist die Liebe in Person und zu seiner Liebe gehören auch Erziehungsmaßnahmen, d. h. Gerichte, die nicht "aus Pappe" sind. Gott ist auch in seiner Liebe ein zu fürchtender, gerechter Richter und kein Papiertiger. Eine solche, fast esoterische New Age-Vorstellung der Allversöhnung vertreten Brigitte und ich also nicht.

Der Ernst der Lage der verlorenen Menschen ist uns durchaus klar und wir betonen, dass es lediglich einen einzigen Weg gibt, auf welchem man zu Gott gelangen kann, und dieser Weg heißt "Jesus Christus" :[Joh. 14.6](#):. (HFA)

Joh. 14.6

Jesus antwortete: »Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.

Die Versöhnung des Alls, d. h. die Rückkehr aller zum Leben Gottes vollzieht sich **allein** durch das Opfer Jesu auf Golgatha. Wer es nicht annimmt, der hat das Leben nicht, sondern ist bereits gerichtet :[Joh. 3,18](#):. denn sein Unwille, seine Unfähigkeit zur Unterordnung ist eine Verblendung, die ihm Jesus auferlegt hat, ebenso wie Gott einst den Pharao verstockte, damit dieser Israel in Ägypten festhält :[Röm. 9,17+18](#):. oder wie es in [Röm. 1,24](#) heißt, dass Gott die unwilligen Menschen dahingibt, dass sie noch mehr sündigen. Dass diese Menschen Jesus nicht als das Licht des Lebens erkennen **können**, ist bereits ein großes Gericht. (HFA)

Joh. 3,18

Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurteilt. Wer aber nicht an ihn glaubt, über den ist das Urteil damit schon gesprochen. Denn er weigert sich, Gottes einzigem Sohn zu vertrauen.

Röm. 9,17

Wie erging es dem Pharao? Die Heilige Schrift berichtet, dass Gott zu ihm sagte: »Ich habe dich nur deshalb als König über Ägypten eingesetzt, um an dir meine Macht zu zeigen und meinen Namen in der ganzen Welt bekannt zu machen.«

Röm. 9,18

Gott schenkt also seine Barmherzigkeit, wem er will, aber er macht Menschen ihm gegenüber auch hart und gleichgültig, wenn er es will.

Röm. 1,24

Deshalb hat Gott sie all ihren Trieben und schmutzigen Leidenschaften überlassen, so dass sie sogar ihre eigenen Körper entwürdigten.

Die Allversöhnung ist ausschließlich durch Jesus möglich. Wer sein stellvertretendes Gericht ablehnt, steht rechtlich und praktisch für seine Sünden selbst in Verantwortung. Eine "Allversöhnung", die Golgatha zu umgehen sucht, ist unbiblisch und wird von uns entschieden abgelehnt. Sie existiert nicht.

Der Erschaffer garantiert die Wiederherstellung seiner Schöpfung

Unsere eigene Vorstellung davon beruht hingegen u. a. darauf, dass gemäß [Pred. 7,8](#) das Ende einer Sache besser als ihr Anfang ist.

Und wenn die Schöpfung und damit auch der Mensch gut und sogar sehr gut waren [:1.Mose 1,31](#).; ist davon auszugehen, dass Gott sie wieder in ihren ursprünglich vollkommenen Zustand versetzen wird, wofür auch die inhaltliche Parallele des Endes der Bibel zu ihrem Anfang spricht (Paradies und himmlisches Jerusalem).

Wenn jedoch weit über 80% aller Menschen in der Hölle sein werden, weil sie nicht zum Glauben an Jesus kamen, kann davon nicht die Rede sein, dass Gott über Tod und Hölle siegte. Der Sohn Gottes würde ganz klar mit einem großen Verlust abschneiden, was aber nicht möglich ist. (Vor und nach der Geburt Jesu gibt es zusammengerechnet viele Milliarden Menschen, die nichts von ihm wussten bzw. wissen oder das Evangelium in einer verdrehten, d. h. unwirksamen Form gekündet bekommen, wie z. B. im Katholizismus.)

Den Gegnern der Allversöhnung mangelt es offensichtlich am rechten Vertrauen in die Größe und Allmacht Gottes. Für sie ist Golgatha ein Verlustgeschäft, kein vollkommener Sieg.

Der allein Gute ist aber der Garant dafür, dass alles, ausnahmslos **alles**, gut werden muss. Nein, nicht: "Anfang gut, alles gut", wie ein weltliches Sprichwort sagt, sondern es gilt sogar darüber hinaus: "Anfang gut. Ende noch viel besser", denn der allein Gute hat alles gemacht. Die Schöpfung ist "Made by Jesus", was das größtmögliche Garantiesiegel überhaupt darstellt. Und weil sie gefallen ist, sorgt der "Produzent" für eine gänzliche **Wiederherstellung** seines "Fabrikates". Es kann gar nicht sein, dass er Teile davon verschrottet und irgendwo in einem unendlich lange brennenden Feuer verheizt. Gottes allumfassende "Reparatur" der Welt begann mit Golgatha.

Gemäß [Röm. 5,12](#) und [1.Kor. 15,22](#) kam alles in das Ungute hinein, was zum Gericht führte. (HFA)

Röm. 5,12

Durch einen einzigen Menschen, nämlich durch Adam, ist die Sünde in die Welt gekommen und als Folge davon der Tod. Nun sind alle Menschen dem Tod ausgeliefert, denn alle haben auch selbst gesündigt.

1.Kor. 15,22

Wir alle müssen sterben, weil wir Nachkommen von Adam sind. Ebenso werden wir alle zu neuem Leben auferweckt, weil wir mit Christus verbunden sind.

Auf das Gericht folgt aber das Erbarmen Gottes, sodass alles wieder "im Guten" ist, wenn nach Ablauf der Äonen der allein Gute "alles in allen" sein wird :[1.Kor. 15,28](#):. Der Weg hierzu ist die Wiederherstellung des Rechts. (HFA)

1.Kor. 15,28

Wenn aber Christus zuletzt alles unterworfen ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen, der ihm diesen Sieg geschenkt hat. So wird Gott der Herr sein – über alle und in allem.

Von der Versöhnung des Alls ist kein Wesen ausgeschlossen

Selbst der letzte Feind, der Tod, wird unter die Füße Jesu gesetzt werden, d. h. auch er ordnet sich ihm unter. Es wird also keine Feindschaft gegen Gott mehr existieren, sondern alle werden mit ihrem Schöpfer übereinstimmen. Zu diesen "allen" gehören nicht nur alle Gläubigen, sondern, wie [1.Kor. 15,25](#) zeigt, auch **ausnahmslos die Feinde**. Damit Gott auch in ihnen "alles" sein kann, müssen sie sich zuerst dem Sohn fügen lernen.

Man beachte das Wort "unterordnen", welches in [1.Kor. 15,28](#) für Jesus gleichermaßen wie für seine Feinde benutzt wird, sodass es nicht möglich ist, im ersten Fall von "Vernichtung"; "Unterwerfung" oder gewaltsamer Inhaftierung in der Hölle zu sprechen, im zweiten Fall jedoch eine freiwillige Unterordnung unter den Gott-Vater anzunehmen.

Dass die in Gott seienden "Wir" nicht ausschließlich Gläubige sind, sondern dazu alle Menschen zählen, geht aus [Apg. 17,28](#) hervor. Somit wird klar, wer die "alle" in [1.Kor. 15,28](#) sind, nämlich **wirklich alle** und nicht allein alle wahrhaften Christen, also Kinder Gottes im engeren Sinne des Begriffs :[Joh. 1,12](#):. (HFA)

Joh. 1,12

Denn in ihm leben wir und bewegen uns und sind wir, wie auch einige eurer Dichter gesagt haben: Denn wir sind auch sein Geschlecht.

Allein durch die Gnade Jesu wird die Welt zu Gott gebracht

Es ist wichtig zu verstehen, dass Gerichte oder die Werke des Gesetzes das bleibende Leben nicht zu vermitteln vermögen. Biblische Allversöhnung bedeutet also nicht, dass die Menschen durch eine Art "Fegefeuer" geläutert werden und dadurch in den Himmel gelangen.

Wie [Gal. 2,16](#) zeigt, bewirkt Gott durch seine Gerichte kein Leben. Sie schaffen lediglich die **Voraussetzung** dafür, dass die Frevler Gerechtigkeit lernen und danach die in Jesus Christus gegebene Gnade in Freiheit ergreifen können, um das ewige Leben zu erhalten. Die Menschen werden nicht durch Gerichte oder ihre eigenen Werke zu Gott gebracht, sondern **allein durch Jesus Christus**, also ausschließlich

durch das Geschehen auf Golgatha. Dies ist die richtig verstandene biblische Allversöhnungslehre. (HFA)

Gal. 2,16

Trotzdem wissen wir inzwischen sehr genau, dass wir nicht durch Taten, wie das Gesetz sie von uns fordert, vor Gott bestehen können, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus. Wir sind doch deshalb Christen geworden, weil wir davon überzeugt sind, dass wir nur durch den Glauben an Christus von unserer Schuld freigesprochen werden; nicht aber, weil wir die Forderungen des Gesetzes erfüllen. Denn kein Mensch findet durch gute Werke Gottes Anerkennung.

Die Güte Gottes hat das Leben zum Ziel

Dennoch geht das Erbarmen Gottes über sein Gericht hinaus, denn es führt zum Leben und hat somit das letzte Wort :[Ps. 85,6-8](#); [Ps. 30,5+6](#):. (HFA)

Ps. 85,6

Willst du für immer zornig auf uns sein – ohne Ende, von einer Generation zur anderen?

Ps. 85,7

Willst du uns nicht wieder neues Leben schenken, damit wir uns über dich freuen können?

Ps. 85,8

HERR, zeige doch, wie sehr du uns liebst! Lass uns deine Rettung erfahren!

Ps. 30,5

Singt dem HERRN eure Lieder, alle, die ihr treu zu ihm steht! Lobt ihn und bezeugt: Er ist der heilige Gott!

Ps. 30,6

Nur einen Augenblick streift uns sein Zorn, aber ein Leben lang währt seine Güte. Wenn wir am Abend noch weinen und traurig sind, so können wir am Morgen doch wieder vor Freude jubeln.

Die Gerichte Gottes sind bemessen und angemessen

Gott zürnt nicht endlos, denn alle seine Gerichte haben Wohltracht und Erbarmen zum Ziel. Aber ein "ewiges" im Sinne von unendliches Quälen der Menschen im Höllenfeuer kennt dieses Ziel nicht und es ist deshalb sinnlos. Der heilige und gerechte Gott handelt aber nicht ohne Sinn. Sein Zorn ist nicht grenzenlos. Sein Gericht entspricht auch dem Maß des Vergehens, das ein Mensch beging. Jesus richtet **gemäß** den Werken seiner erschaffenen Wesen. Würde er dies nicht tun, wäre er ungerecht. Eine sogar endlos währende Quälerei seiner Geschöpfe wäre ein in seiner Bosheit nicht zu überbietendes Verbrechen, welches man dem Gott des Maßes nicht zutrauen oder unterstellen darf :[Offb. 20,12+13](#), [1.Kor. 3,13](#); [2.Kor. 5,10](#); [2.Tim. 4,14](#); [1.Petr. 1,17](#):. (HFA)

Offb. 20,12

Und ich sah alle Toten vor dem Thron Gottes stehen: die Mächtigen und die Namenlosen. Nun wurden Bücher geöffnet. Über alle Menschen wurde das Urteil gesprochen, und zwar nach ihren Taten, wie sie darin beschrieben waren. Auch das Buch des Lebens wurde aufgeschlagen.

Offb. 20,13

Das Meer gab seine Toten zurück, ebenso der Tod und das Totenreich. Alle, ohne jede Ausnahme, wurden entsprechend ihren Taten gerichtet.

1.Kor. 3,13

Doch an dem Tag, an dem Christus sein Urteil spricht, wird sich zeigen, womit jeder gebaut hat. Dann nämlich wird alles im Feuer auf seinen Wert geprüft, und es wird sichtbar, wessen Arbeit den Flammen standhält.

2.Kor. 5,10

Denn einmal werden wir uns alle vor Christus als unserem Richter verantworten müssen. Dann wird jeder das bekommen, was er für sein Tun auf dieser Erde verdient hat, mag es gut oder schlecht gewesen sein.

2.Tim. 4,14

Der Schmied Alexander hat mir viel Böses angetan. Er wird dafür vom Herrn die Strafe erhalten, die er verdient hat.

1.Petr. 1,17

Ihr betet zu Gott als eurem Vater und wisst, dass er jeden von euch nach seinem Verhalten richten wird; er bevorzugt oder benachteiligt niemanden. Deswegen führt euer Leben in Ehrfurcht vor Gott, solange ihr als Fremde mitten unter den Menschen lebt, die nicht an Christus glauben.

Wenn jemand die Wiederbringung des Alls ablehnt, reicht **allein [Röm. 2,5+6](#)** aus, um klarzustellen, dass eine unendlich lang andauernde Feuerfolter nicht gottgemäß ist, weil sie kein Maß kennt und deshalb unangebracht grausam ist. Sie wird dem Tun der Menschen nicht gerecht und sie ist deshalb zutiefst böse und dämonisch. Gott ist aber gut und gerecht, denn er richtet exakt gemäß den Werken derer, die vor seinen Gerichtsthron gelangen. (HFA)

Röm. 2,5+6

Ihr aber weigert euch hartnäckig, zu Gott zu kommen und euer Leben zu ändern. Es ist allein eure Schuld, wenn Gottes Zorn auf euch immer größer wird und euch schließlich am Tag des Gerichts mit ganzer Härte trifft. Wenn Gott sich als der gerechte Richter zeigt, wird jeder bekommen, was er verdient hat:

Die Gerichte Jesu sind bemessen und angemessen und deshalb nicht unaufhörlich. Dass er auf seine gerechten Erzüchtigungen Barmherzigkeit folgen lässt, zeigt **[Mt. 23,23](#)** und es wird u. a. darin bestätigt, wie er mit dem Frevler und Feind Israels Nebukadnezar umging, welchen Gott verwarf, aber nach einer Zeit der Zurechtbringung wieder rehabilitierte :**[Dan. 4,28-34](#)**:. (HFA)

Mt. 23,23

Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! Ihr Heuchler! Sogar von Küchenkräutern wie Minze, Dill und Kümmel gebt ihr Gott den zehnten Teil. Aber die viel wichtigeren Forderungen Gottes nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue sind euch gleichgültig. Doch gerade darum geht es hier: das Wesentliche tun und das andere nicht unterlassen.

Unaufhörliche Gerichte widersprechen dem pädagogischen Lebensziel Gottes

Gott richtet nicht nur Israel oder seine Gemeinde, damit sie umdenken und "erzüchtigt" werden, d. h. in die rechte Zucht kommen, um für ihn Früchte zu bringen, sondern auch die Feinde seiner Wahrheit.

Nebukadnezar ist ein sehr gutes Beispiel dafür, warum Jesus zurechtbringt. Sein Urteil hat ein **pädagogisches Ziel**. Unaufhörliche primitive Strafe im Feuer besitzt hingegen kein Ziel. Sie ist also abwegig und entspricht nicht dem Wesen Jesu, welcher der Weg und die Wahrheit in Person ist. Ein nicht endender Gerichtsprozess ist sinnlos, weil in ihm niemand zurechtgebracht wird.

Wie [Hes. 18,23](#) zeigt, will Gott selbst dem Frevler Leben geben. Dieses Ziel wird aber durch ein unaufhörliches Gericht verfehlt. (HFA)

Hes. 18,23

Ich, Gott, der HERR, frage euch: Meint ihr, es würde mir Freude machen, wenn ein Gottloser sterben muss? Nein, ich freue mich, wenn er von seinen falschen Wegen umkehrt und lebt!

Aus [Jes. 26,10](#) kann man indirekt schließen, dass Jesus möchte, dass der Frevler Gerechtigkeit lernt, denn ohne den Erfolg dieses Lernprozesses wäre die Gnade Gottes eine "Verschwendung". Sie wäre eine sinnlose Schwachheit, die den Sünder nicht zum Umdenken bringt, sondern von ihm lediglich ausgenutzt wird, damit er weiterhin gottlos bleiben und handeln kann. (HFA)

Jes. 26,10

Doch wenn du die Gottlosen begnadigst, begreifen sie nicht, was Recht ist. Selbst dort, wo man dein Recht achtet, halten sie am Bösen fest und haben keine Ehrfurcht vor dir, dem höchsten Gott.

Gnadenlose Gerichte dienen also dazu, dass die Sünder lernen. Deren Erkenntnis ist eine Voraussetzung bzw. Vorbereitung für den späteren Empfang der Gnade in Freiheit.

Biblische Allversöhnung bedeutet also nicht, dass der gerechte Gott hinsichtlich seiner Gerichte eine ungerechte, billige Gnade zulässt. Im Gegenteil: die Rückführung aller zu Gott bestätigt die Heiligkeit Jesu und [vereint sie auf der Basis Golgathas](#) mit der dort als gerecht erwiesenen Gnade für alle Menschen.

Da es der Wille Gottes ist, ausnahmslos alle Menschen zu retten, wird er es auch tun

Aus [1.Tim. 2,4+5](#) geht hervor, dass Gott ausnahmslos **alle** Menschen rettet, nicht allein solche, die derzeit an ihn glauben. Jesus ist gestorben, damit sein Heil für alle Wirklichkeit wird. (HFA)

1.Tim. 2,4

Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.

1.Tim. 2,5

Es gibt nur einen einzigen Gott und nur einen Einzigen, der zwischen Gott und den Menschen vermittelt und Frieden schafft. Das ist der Mensch Jesus Christus.

Jemand, der die biblische Allversöhnung ablehnt, könnte einwenden, dass Gott diese Allversöhnung lediglich wünscht, sie aber wegen des freien Willens der Menschen nicht durchzuführen vermag, da viele Jesus ablehnen. Darauf wird mit [Röm. 9,18+19](#) entgegnet: (HFA)

Röm. 9,18

Gott schenkt also seine Barmherzigkeit, wem er will, aber er macht Menschen ihm gegenüber auch hart und gleichgültig, wenn er es will.

Röm. 9,19

Sicher werdet ihr mich jetzt fragen: »Wie kann Gott dann noch von unserer Schuld sprechen? Wer kann denn etwas gegen Gottes Willen unternehmen?«

Da niemand dem Beschluss Gottes widerstehen kann, wird er seinen Willen der letztendlichen Rettung aller durchsetzen. Wer Gegenteiliges behauptet, sagt, dass Jesus nicht erreicht, was er beabsichtigt; er spricht ihm also die Weisheit und das Vermögen ab, sein Ziel zu erlangen.

Dass Gott nicht allein der Retter der jetzt Gläubigen ist, sondern schließlich alle Menschen zu sich führt, zeigt auch [1.Tim. 4,10](#). Seine Gläubigen sind lediglich schneller, also besser dran als andere Menschen, welche noch zum Glauben an Jesus kommen werden, d. h. die Wahrheit bislang noch nicht erkannten. (HFA)

1.Tim. 4,10

Für nichts anderes arbeiten und kämpfen wir. Auf den lebendigen Gott haben wir unsere Hoffnung gesetzt. Er ist der Retter und Helfer aller Menschen, besonders derjenigen, die an ihn glauben.

[Röm. 5,17+18](#) bestätigt, dass es bei der Rettung aller wirklich um alle Menschen geht und nicht allein um das Heil aller momentan Gläubigen: (HFA)

Röm. 5,17

Hat aber die Verfehlung eines einzigen Menschen zur Herrschaft des Todes geführt, um wie viel mehr werden dann alle, die Gottes überreiche Barmherzigkeit und seine Vergebung erfahren haben, durch Jesus Christus leben und mit ihm herrschen!

Röm. 5,18

Es steht also fest: Durch die Sünde eines einzigen Menschen sind alle Menschen in Tod und Verderben geraten. Aber durch die Erlösungstat eines einzigen Menschen sind alle mit Gott versöhnt und bekommen neues Leben.

Durch Adams Sünde kam es zur Verurteilung aller Menschen. Dementsprechend kommen durch Jesus alle Menschen zum Leben, denn in [Röm. 5,18](#) verbindet der Begriff "also" die Erlösungstat Jesu inhaltlich mit dem Fall Adams. Hier steht nämlich nicht ein schlichtes "aber" geschrieben, wie in der oben zitierten "Hoffnung für alle" (HFA) angegeben. Das vergleichende "also" zeigt, dass die "alle" in diesem Vers bei Adam und Jesus **dieselben "alle"** sein müssen. Mit "alle" werden demnach nicht nur die derzeit geretteten Christen bezeichnet, sondern es sind wirklich alle Menschen

gemeint. Die Allversöhnung Jesu betrifft tatsächlich alle. Diese Tatsache lässt sich auch mit [1.Kor. 15,21+22](#) belegen: (HFA)

1.Kor. 15,21

Der Tod ist durch die Schuld eines einzigen Menschen in die Welt gekommen. Ebenso kommt auch durch einen Einzigen die Auferstehung.

1.Kor. 15,22

Wir alle müssen sterben, weil wir Nachkommen von Adam sind. Ebenso werden wir alle zu neuem Leben auferweckt, weil wir mit Christus verbunden sind.

Es kann nicht sein, dass in ein und demselben Satz ([1.Kor. 15,22](#)) von zwei verschiedenen Gruppen geschrieben steht, welche zwei verschiedene "Alle" sind. Es sind also dieselben "Alle", die durch den Adam in den Tod kamen, welche durch Jesus das Leben erhalten. **Alle sind alle!**

Das Ziel der Nachfolger Jesu ist die Unterordnung aller unter den Sohn Gottes. Dieses Ziel bleibt für alle Äonen bestehen, bis es gemäß [1.Kor. 15,28](#) erreicht sein wird. (HFA)

1.Kor. 15,28

Wenn aber Christus zuletzt alles unterworfen ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen, der ihm diesen Sieg geschenkt hat. So wird Gott der Herr sein – über alle und in allem.

[Röm. 11,36](#) bestätigt ebenfalls, dass die Rettung der Menschen und ihre Rückführung zu Gott tatsächlich alle betrifft und nicht allein "alle Gläubigen". (HFA)

Röm. 11,36

Denn alles kommt von ihm, alles lebt durch ihn, alles vollendet sich in ihm. Ihm gebühren Lob und Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Dieselben (!) "Alle", die aus Gott herauskamen und durch ihn erschaffen wurden, haben Gott zu ihrem Ziel, d. h. sie werden wieder zu ihm und in ihn hinein zurückkehren.

Dies geschieht **ausschließlich** durch und im Sohn.

Würde ein Teil der Erschaffung nicht in Jesus errettet werden, bliebe er letztlich außerhalb von Gott und Gott würde nicht "alles in allen" sein und Röm. 11,36 wäre eine Lüge.

[Kol. 1,16](#) bestätigt die Aussage von [Röm. 11,36](#). "Die alle" sind aus, durch und hinein in ihn. Hier gibt es keine Ausnahme. Das Ziel des Alls ist Gott. (HFA)

Kol. 1,16

Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist: Sichtbares und Unsichtbares, Königreiche und Mächte, Herrscher und Gewalten. Ja, alles ist durch ihn geschaffen und vollendet sich schließlich in ihm.

[1.Kor. 8,5+6](#) zeigt, dass nicht allein wir aus Gott sind, sondern "die alle". Es existiert ein Herr aller: Jesus Christus. (HFA)

1.Kor. 8,5

Und wenn es auch sogenannte Götter im Himmel und auf der Erde gibt – und es gibt ja tatsächlich viele Mächte und Gewalten –,

1.Kor. 8,6

so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, der alles erschaffen hat und für den wir leben. Und wir haben auch nur einen Herrn, Jesus Christus, durch den alles geschaffen wurde. Durch ihn haben wir das Leben empfangen.

Durchweg alle werden sich dem Sohn Gottes unterstellen

Es gibt im Bereich der Erschaffung keine einzige Ausnahme, kein einziges Wesen, das nicht unter das eine einzige Haupt, Jesus Christus, untergeordnet werden wird, egal ob Menschen oder Engel :[Eph. 1,10](#):. (HFA)

Eph. 1,10

So soll, wenn die Zeit dafür gekommen ist, alles im Himmel und auf der Erde unter der Herrschaft von Christus vereint werden.

Gott ändert "alle" in jeder Hinsicht.

Gemäß [Eph. 1.10](#) und [Kol. 1,19+20](#) gelangt die **gesamte Erschaffung** infolge des Pfahles (Kreuzes) zu Jesus, also in den wesenhaften Frieden hinein. Golgatha ist der rechtliche Weg zu diesem das All betreffenden faktischen Ziel Gottes. (HFA)

Kol. 1,19

Denn Gott hat beschlossen, mit seiner ganzen Fülle in ihm zu wohnen

Kol. 1,20

und alles im Himmel und auf der Erde durch ihn mit sich zu versöhnen. Ja, Gott hat Frieden gestiftet, als Jesus am Kreuz sein Blut vergoss.

Das Bekenntnis der gesamten Welt zu Jesus erfolgt in der Freiheit des heiligen Geistes

Das letztliche Ziel Gottes ist der Glaube aller an sein Licht und die daraus resultierende Lebenswerdung :[Joh. 1,7+9](#):. Gemäß [Röm. 9,18](#) erreicht er seine Ziele. Dies garantiert seine Weisheit. (HFA)

Röm. 9,18

Sein Auftrag war es, die Menschen auf das Licht hinzuweisen. Alle sollten durch seine Botschaft an den glauben, der das Licht ist.

Das wahre Licht ist der, der in die Welt gekommen ist, um für alle Menschen das Licht zu bringen.

Durch sein Opfer auf Golgatha macht Jesus den Weg frei, dass alle zum Vater zurückkommen können, die es annehmen. Da Gott alle Menschen rettet, bedeutet dies logischerweise, dass alle zum Glauben an Jesus kommen werden, denn außerhalb vom Sohn Gottes gibt es keine Erlösung.

Dass "alle" Jesus als ihren Herrn bekennen werden, heißt, dass es wirklich ausnahmslos alle sind, die gerettet werden :[Phil. 2,11](#); [Röm. 10,9](#):. (HFA)

Phil. 2,11

Und jeder ohne Ausnahme wird zur Ehre Gottes, des Vaters, bekennen: Jesus Christus ist der Herr!

Röm. 10,9

Denn wenn du mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.

Gegner der biblischen Allversöhnung werden anmerken, dass die Bösen nur deshalb bekennen, dass Jesus der Herr ist, weil ihnen nichts anderes übrigbleibt. Sie werden es widerwillig tun und nicht weil sie von Herzen an ihn glauben. Gott wird sie dazu zwingen. Dieser Einwand ist gemäß [1.Kor. 12,3](#) falsch. (HFA)

1.Kor. 12,3

Ich erkläre euch aber ausdrücklich: Wenn ein Mensch geleitet von Gottes Geist redet, kann er nicht sagen: »Verflucht sei Jesus!« Und keiner kann bekennen: »Jesus ist der Herr!«, wenn er nicht den Heiligen Geist hat.

Das Bekenntnis aller in [Phil. 2,11](#) kann gemäß [1.Kor. 12,3](#) nur **in Freiheit** und in der Liebe Gottes erfolgen und nicht "zähneknirschend" unter Zwang :[2.Kor. 3,17](#).; denn allein durch den Geist der Liebe, d. h. im heiligen Geist, kann man Jesus **wahrhaft** als seinen Herrn bekennen :[Joh. 6,66-68](#)..

Wer Gegenteiliges behauptet, sagt, dass der Geist der Wahrheit die unwahrhaftige, d. h. in ihrem innersten Kern verlogene Verherrlichung Gottes erzwingt, was nicht biblisch ist, denn Jesus ließ den Menschen immer die Freiheit, sich von ihm abzuwenden und Gott legt auf eine unechte Anbetung keinen Wert :[Joh. 4,25+26](#):. (HFA)

Joh. 6,66

Nach dieser Rede wandten sich viele, die ihm gefolgt waren, von Jesus ab und gingen nicht mehr mit ihm.

Joh. 6,67

Da fragte Jesus seine zwölf Jünger: »Und ihr – wollt ihr mich auch verlassen?«

Joh. 6,68

»Herr, zu wem sollten wir denn gehen?«, antwortete Simon Petrus. »Nur deine Worte schenken das ewige Leben.

Joh. 4,25

Doch es kommt die Zeit – ja, sie ist schon da –, in der die Menschen den Vater überall anbeten werden, weil sie von seinem Geist und seiner Wahrheit erfüllt sind. Von solchen Menschen will der Vater angebetet werden.

Joh. 4,26

Denn Gott ist Geist. Und wer Gott anbeten will, muss von seinem Geist erfüllt sein und in seiner Wahrheit leben.

Wenn Jesus auf Golgatha lediglich für alle gestorben wäre, ohne, dass tatsächlich letztlich **alle** dadurch ins göttliche Leben kämen, dann wäre [Phil. 2,11](#) eine Lüge und sein Blut wäre größtenteils verschwendet worden.

Die falsche Begriffsfüllung des Wortes "ewig"

Die gemeinhin anerkannte, aber historisch und theologisch falsche Begriffsfüllung von "ewig" mit "zeitlich **unendlich**" bzw. "endlos" ist für viele Menschen das Haupthindernis dafür, die oben angeführten biblischen Beweise für die Allversöhnung Gottes zu erkennen und anzunehmen, denn es gibt eine Fülle von Bibelstellen, die vom ewigen Gericht und der ewigen Hölle sprechen. Wenn in diesen Versen mit "ewig" tatsächlich eine immerwährende, d. h. nie endende Qual der Verlorenen gemeint wäre, dann gäbe es für die gottlosen Sünder tatsächlich keine Hoffnung und die Allversöhnung wäre eine Irrlehre.

Die hier vertretene These ist aber sehr wohl biblisch, wie das [Zitat auf der vorliegenden Unterseite](#) belegt.

Dem Leser wird **dringend** empfohlen, diesen Link anzuklicken und die Erklärung zu lesen, denn dann wird er begreifen, dass der Besitz des "ewigen" Lebens lediglich bedeutet, in der künftigen **Weltzeit** (im kommenden **Äon**) leben zu dürfen, denn es ist äonisches Leben.

Woher kommt die Erbarmungslosigkeit der Vertreter der nicht endenden Quälerei?

Das Argument, Äonen können nicht zeitlich begrenzt sein, denn sonst wäre die Existenz des "ewigen" Gottes beschränkt, ist falsch, denn Gott regiert in **allen** Äonen (Im biblischen Original geht es in [Ps. 145,13](#) nicht um Generationen, wie die "Hoffnung für alle" (HFA) übersetzt, sondern um "Ewigkeiten", also Äonen.) In der Schlachter 2000 heißt es:

Ps. 145,13

Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeiten, und deine Herrschaft währt durch alle Geschlechter.

Wenn klar ist, dass der Begriff "ewig" an **keiner** Stelle der Bibel als endlos verstanden werden kann oder auch nur so aufgefasst werden muss, dann stellt sich die Frage, warum sich Christen dennoch darauf versteifen, dass es sich im Falle des Gerichtes Gottes an den Ungläubigen unbedingt um eine unendlich lange Zeit handelt.

Selbst wenn dieses Wort in manchen Fällen als endlos gedeutet werden dürfte, bleibt diese Frage bestehen.

Welcher Geist steht hinter einem solchen Denken, welches der Barmherzigkeit Gottes für "ewig" keinen Raum geben will? Was für ein Gottesbild liegt hier vor? Woher stammt diese biblisch unnötige Hartherzigkeit der Menschen, die Gott zu einem böseren und ungerechteren Quäler macht, als es alle Teufel zusammengerechnet nicht sein können? Ist das die Christusgesinnung der Christen? Haben diese Uneinsichtigen hier wirklich Jesus zum Vorbild?

Gott hat den Preis für die Rettung aller berechnet und er wird sie deshalb erreichen

Wie der Sohn Gottes wirklich ist und deshalb auch unser Denken, Fühlen und Handeln sein sollte, zeigt u. a. das Gleichnis vom Turmbau in [Lk. 14,28-30](#):. (HFA)

Lk. 14,28

Stellt euch vor, jemand möchte einen Turm bauen. Wird er sich dann nicht vorher hinsetzen und die Kosten überschlagen?

Lk. 14,29

Er wird doch nicht einfach anfangen und riskieren, dass er bereits nach dem Bau des Fundaments aufhören muss. Wer es sieht, würde ihn auslachen

Lk. 14,30

und sagen: ›Einen Turm wollte er bauen! Aber sein Geld reichte nur für das Fundament!‹

Wer weiß, dass es sich Gott sich zum Ziel gesetzt hat, alle Menschen zu retten :[1.Tim. 2,4](#); [1.Tim. 4,10](#); [Eph. 1,10](#): und er auch mittels seiner Diener dieses Bestreben verfolgt :[Kol. 1,28](#):, sollte Jesus doch besser nicht mangelnde Weisheit unterstellen, denn er ist der "Logos" in Person :[Joh. 1,1](#): und ihm ist deshalb das Vermögen, richtig zu rechnen!

Sein "Turm" ist die Versöhnung des Alls mit Gott.

Und selbstverständlich kann er dieses Werk vollenden und wird nicht zum Gespött werden. In seiner Weisheit ist Jesus dazu fähig, das zu Ende zu bringen, was er mit Golgatha als das Fundament des Heils für alle begonnen hat.

Das Opfer Gottes ist ökonomisch. Der Sohn Gottes bezahlte dort nicht vergeblich, sondern der Preis der Rettung reicht nicht allein rechtlich aus, sondern es werden dadurch auch alle Geschöpfe faktisch erworben. Der weise Gott wird seinen Plan umsetzen.

Das Ende wird nicht nur gut sein, sondern sogar besser als der Anfang. Gott kennt keinen "ewig" bleibenden Verlust! Er hat die Kosten genau überschlagen und der Preis, das Blut seines Sohnes, genügt. **Für alle.**

Jesus kennt keine Ruhe, bis er nicht den allerletzten Verlorenen gerettet hat

Wie Jesus wirklich ist, zeigt uns auch das Gleichnis vom verlorenen Schaf in [Lk. 15,4-7](#):. (HFA)

Lk. 15,4

›Stellt euch vor, einer von euch hätte hundert Schafe und eins davon geht verloren, was wird er tun? Lässt er nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück, um das verlorene Schaf so lange zu suchen, bis er es gefunden hat?‹

Lk. 15,5

Wenn er es dann findet, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern

Lk. 15,6

und trägt es nach Hause. Dort angekommen ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen: ›Freut euch mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!‹

Lk. 15,7

Ich sage euch: So wird auch im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der zu Gott umkehrt – mehr als über neunundneunzig andere, die nach Gottes Willen leben und es deshalb gar nicht nötig haben, zu ihm umzukehren.

Die Leugner der biblischen Allversöhnung sind wie die 99 "gerechten" Schafe. Sie begreifen das Wesen Gottes nicht, der keine Ruhe findet, bis auch der allerletzte Sünder zu ihm zurückkommt. (Siehe hierzu [1.Kor. 15,26](#).)

Die Parabel vom verlorenen Schaf zeigt die Christusgesinnung. Christen sollten dieses Liebesdenken und -Trachten Jesu haben und nicht damit zufrieden sein, dass sie selbst gerettet sind. Die Herzenshaltung des idealen Hirten, der Charakter Jesu, ist die denkbar beste Motivation dafür, **christliche Mission** zu betreiben. Deshalb stimmt das Argument nicht, die Allversöhnungslehre würde zu Passivität und Gleichgültigkeit führen. Im Gegenteil: Sie ist die Grundlage dafür, am großen Werk Jesu mitzuwirken und alle Menschen bereits jetzt so zu sehen, wie sie faktisch künftig in Gott sein werden. Sie ist ein gewaltig großer Antriebsmotor.

Jesus wird nie aufhören, die Rettung in Person zu sein

Und das Wesen des Sohnes Gottes wandelt sich nicht :[Hebr. 13,8](#); [Ps. 102,28](#); [Hebr. 1,12](#):. (HFA)

Hebr. 13,8

Jesus Christus ist und bleibt derselbe, gestern, heute und für immer.

Ps. 102,28

Du aber bleibst ein und derselbe, deine Jahre haben kein Ende.

Hebr. 1,12

...Du aber bleibst ein und derselbe, du wirst immer und ewig leben.

Wer hingegen behauptet, dass Jesus aufhören wird, die "Rettung Jahwes" zu sein, wer die Allversöhnung ablehnt, weil irgendwann keine Erlösung mehr möglich sein wird, irrt, denn der Name "**Jesus**" ("Jehoschua") bedeutet **Jahwe ist Rettung; Jahwe ist Rettrufen**. Wer die Versöhnung des Alls mit Gott verwirft, der sagt, dass Jesus in seinem Wesen doch nicht immer der gleiche bleibt. Und das widerspricht dem Wort Gottes.

Fazit

Die in dem vorliegenden Text angeführten Bibelstellen und Erklärungen zeigen, dass es unmöglich ist, dass Gott "ewig" im Sinne von unendlich straft. Dies würde sowohl seinem Wesen als auch seinem Ziel für die gesamte Erschaffung widersprechen. Nichts, kein einziges Geschöpf Jesu, wird "ewig" gequält werden. Die Äonen haben ein Ende.

Es kann aber auch kein Aufhören von Existenz geben, denn alles kam einst aus Gott heraus. Würde es "verschwinden", verschwände ein Teil Gottes.

Auch hätte das dann "Verschwundene" nichts gelernt und von einem angemessenen, also vergleichsweise gerechten Gericht gemäß dem Schweregrad des jeweiligen Vergehens könnte ebenfalls keine Rede sein.

Der Herr wird aber sein All in Herrlichkeit zu sich und in sich hineinbringen.

Das Ende wird weitaus besser sein als der Anfang.

Wir danken Jesus und loben ihn dafür! Halleluja!

Ein Aufruf zur persönlichen Lebensübergabe an Jesus Christus

Wir dürfen uns **freuen**, denn das ist ein wichtiger Teil der **Freudenbotschaft Gottes**. Und diese Wohlkunde wird auch im kommenden Äon gekündet werden, unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde, denn der "ewige" Retter gibt den Durstigen **immer** von seinem Wasser des Lebens :[Offb. 21,6](#):. (HFA)

Offb. 21,6

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Lieber Leser, willst Du dem gehören, der alles wieder in Ordnung bringt? [Dann nimm von seinem Wasser des Lebens und gib ihm Dein Leben](#). Er ist auch für Dich persönlich gestorben, damit Du das ewige Leben hast. Er ist ein guter Gott, der will, dass alle Menschen zu ihm kommen. Du kannst keine Ausnahme sein.

Um das Werk Jesu der Rettung aller in seiner praktischen Umsetzung zu begreifen, muss klar sein, dass das **Leben durch Auferstehung**, d. h. Transformation des Leibes eines Wesens aus dem Tod erlangt wird. Dieses biblische Prinzip der **Verwandlung der Leiblichkeit** gilt für alle Äonen. Der Text auf der folgenden Unterseite zeigt, dass sich der vollkommene Sieg Gottes über den Tod in [drei Auferstehungsordnungen](#) vollzieht.

Hierbei ist es wichtig zu verstehen, dass Auferstehungen auch in den künftigen Weltzeiten erfolgen werden.